

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 408

Ahrensburg, Sonntag, den 18. September 1881

4. Jahrgang

Hierzu:
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 17. Septbr. Es wird noch in lebhafter Erinnerung sein, wie sehr sich unsere Gemeindeverwaltung im Interesse des Ortes und der Anwohner der großen Straße gegen die Erbauung des neuen Postgebäudes auf dem freien Platze vor dem „Hotel Posthaus“ gestraubt hat. Wenn das Projekt nicht verhindert werden konnte, so lag die Schuld daran nicht bei der genannten Behörde, sondern eben an unsern theilweise recht verwickelten kommunalen Verhältnissen, deren berechnete Eigentümlichkeiten auf Ursachen zurückzuführen sind, welche aus früherer Zeit datiren. Im Hinblick auf das entstehende hübsche Gebäude und die für Jedermann bequeme Lage desselben hatte man sich wohl ziemlich mit der Thatsache ausgesöhnt, doch erleidet dieses Gefühl einen starken Stoß durch einen Umstand, der erst jetzt bemerkbar wird. Man hat sich veranlaßt gefunden, den sehr gefälligen Neubau durch einen vorspringenden Anbau zu verunklaren, der eben so sehr durch seine Form, wie wegen der Zwecke, denen er dient, an eine Stelle gehört, wo er das Auge und das ästhetische Gefühl der Nachbarn und Passanten nicht beleidigt. Im allgemeinen Interesse hoffen wir, daß die zuständige Behörde dieser architektonischen Verirrung ihr „Veto“ entgegenstellt und dem fraglichen Anhängsel des Postgebäudes eine passende Stelle anweist.

* **Ahrensburg**, 17. September. Eine Bekanntmachung des königlichen Landrathamts zu Wandsbek enthält das Verzeichniß der Wahlbezirke, der Wahlorte, der Wahllokale und die

Namen der ernannten Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter für die zum 8. und 9. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise gehörenden Ortsschaften des Kreises Stormarn. Eine wesentliche Aenderung enthalten die diesmaligen Bestimmungen gegen diejenigen früherer Jahre darin, daß sämtliche Wahllokale, mit alleiniger Ausnahme des Wahlbezirks Steinbek, wo die Wahlhandlung im Hause des Herrn Neubauer stattfindet, in die Schulhäuser verlegt sind. Für heute lassen wir Raummangels halber nur einen kleinen Theil der Verzeichnisses folgen:

Wahlort	Wahllokal	Ortschaften	Wahlvorsteh. u. Stellvert.
Ahrensburg	Altes Schulhaus u. Wulfsdorf	Gutsbezirk Ahrensburg	Jurp. v. Muck Hospächter Peters-Stellmoor
Ahrensburg	Neues Schulhaus	Gemeinde Ahrensburg	Gemeindevorsteh. Barchmann Gemvertreter Schotte
Ahrensfelde	Schulhaus	Ahrensfelde	Gemeindevorsteh. Haage Jufner Wüggenburg
Bünningstedt	„	Bünningstedt Beimoor Kremerberg Timmerhorn	Jac. Dabelstein Gemvst. Dabelstein
Bargteheide	„	Bargteheide	Gemeindevorsteh. Carlens Stellvert. Gemvst. Wuth
Trittau	Schulhaus	Trittau Landgemeinde u. Gutsbezirk	Gemeindevorsteh. Hirschhofsch. Harbers Gemeindevorsteh. Offen-Lemjahl-Mellingstedt Gemvst. Eggers-Duvenstedt
Lemjahl-Mellingstedt	Schulhaus	Duvenstedt Lemjahl-Mellingstedt	Gemeindevorsteh. Eggers-Duvenstedt

Bergstedt Schulhaus Bergstedt Gemeindevorst. Fillerstellvert. Gemvst. Brede

* **Ahrensburg**, 17. Septbr. Seiner Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigt geruht, dem Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher Herrn Carl Christopher Buch hier selbst, durch den Ober-Präsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Herrn Steinmann, für den Staat geleistete langjährige treue Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Wie verlautet ist es den Aktionären der **Oldesloer Papierfabrik** gelungen, mit ihren Gläubigern einen Akkord, — wir meinen mit 75 pCt., — abzuschließen. Ob dadurch das Fortbestehen des Etablissements gesichert bleibt, soll zur Zeit leider noch unentschieden sein. Die gänzliche Einstellung des Betriebes wird sowohl die Stadt, namentlich aber die bis dahin noch in der Fabrik in nicht geringer Anzahl beschäftigten Arbeiter auf das Empfindlichste berühren.

Altona, 15. September. In Veranlassung der Anwesenheit des General-Lieutenants von Wrangel hatte der Verein deutscher Krieger von 1870/71 zur Begrüßung desselben in dessen Wohnung eine Deputation entsendet, die vom General-Lieutenant, welcher bekanntlich Ehrenmitglied des Vereins ist, recht herzlich empfangen wurde.

— Die Ersatzreserve I. Klasse von 1876 und die Reserve von 1874 treten demnächst zur Landwehr über und werden die Wehrleute von 1867 bei den Herbst-Kontrollversammlungen auscheiden.

Altona, 16. September. In Veranlassung der Anwesenheit des Kaisers hier selbst ist der

erste Gerichtsschreiber des hiesigen Landgerichts, Sekretär Rathjen, als ältester Bureaubeamter zum Kanzleirath ernannt worden.

— Für die vierte und letzte diesjährige, am 10. Oktober beginnende Schwurgerichtsperiode liegen bis jetzt 10 Fälle zur Verhandlung vor. U. A. wird gegen einen früheren hiesigen Eisenbahnschaffner wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt, welche Sache von der Strafkammer II., trotzdem Einstellung des Strafverfahrens beantragt war, ans Schwurgericht verwiesen worden ist.

Seehoe, 16. September. Prinz Wilhelm ist von Se. Majestät zum Major befördert worden. — Es sind mehrere Ordensverleihungen an hiesige Einwohner erfolgt.

Kiel, 16. September. Unter Glockengeläute und Kanonendonner traf der Kaiser mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, den Prinzen Wilhelm und Albrecht und den Großherzögen von Mecklenburg und Oldenburg heute Nachmittag 6 Uhr hier ein. Die Straßen prangen im reichsten Schmuck. Die Vereine, Gewerke, Studenten und Schulen bildeten Spalier bis zum Schloß. Ueberall herrscht ungeheurer Jubel. Es sind sehr viele Fremde anwesend. Das Wetter ist günstig.

— Die Abreise des Kaisers von Kiel nach Baden Baden wird am Sonnabend Abend um 6 Uhr erfolgen.

Seeförde, 16. September. Der größte Theil der hiesigen Maurer- und Zimmermeister hat sich kürzlich unter dem Namen „Bauhütte“ als eine Innung konstituiert.

Schleswig, 15. September. Zu dem halbjährig hier selbst sich wiederholenden Lehrerinnen-Examen, welches in diesen Tagen unter dem Vorsitz des Schulraths Dr. Schneider beendet ward, hatten sich 20 junge Damen ge-

eine seltsame Schwäche, wie sie oft als Gegenstand solchen starren Naturen eigen, zu Hülfe? Ihr heller Geist folgte dieser Entdeckung mit geheimer Freude und die schwankende Idee ihres Planes gewann einen sichern Halt.

Seltamerweise war der Oberst von derselben Schwäche befangen, der selbst der große, geniale Geist des neunzehnten Jahrhunderts, Napoleon I., huldigte. Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß dieser Kaiser vor jeder wichtigen, entscheidenden Schlacht, vor jedem Ereigniß, das entweder tief ins Staatenwohl oder in sein Familienglück eingzugreifen schien, die berühmte Kartenschlägerin Lenormand um Rath fragte. Auf diese Weise gelangte die Kartenspielfrage während des alten Kaiserreichs zu einem gewissen Ansehen und liefert den Beweis, daß selbst der klarste Geist, der schärfste Verstand seine dunklen Schwächen besitzt, die den Menschen zum Spielball der Leidenschaften machen.

Während der Flandrischen Feldzüge in den Jahren 1814 und 1815, die der tapfere Oberst von Hardenfeld in den Reihen der Englisch-Deutschen Legionen mitgemacht, war ihm bei seiner Kantonnirung in Brüssel ein merkwürdiger Fall begegnet, der aus dem aufgeklärten Manne einen gläubigen Schüler und Verehrer der Prophetenstimme bunter Kartenblätter machte.

In einer lustigen Gesellschaft zehender Offiziere kam die Rede auf eine berühmte Kartenschlägerin, die in einer engen Gasse der Flandrischen Hauptstadt ihr heimliches Wesen trieb.

„Das Weib ist die leibhaftige Here von Endor!“ schrie ein junger Lieutenant, „sie hat mir ein ganzes lauges Sündenregister meiner buntscheckigen Vergangenheit vorgebetet, und wenn ihr Urtheilspruch der Zukunft in Erfüllung geht, dann trifft mich in der nächsten Schlacht die schwarze Kugel; darum lustig gelebt, so lange der Wein uns noch schäumt!“

„Pöffen!“ lachte Hardenfeld, „das Weib ist eine Betrügerin, die Vergangenheit eines Soldaten im Kriege ist die ewige Abwechslung von Schlachtdonner, Liebe und Wein, und die schwarze Kugel der Zukunft droht jedem Soldaten — eine leichte Prophezeiung!“

„Auf! Kameraden! laßt uns die Here beschuchen!“ rief ein graubärtiger Hauptmann, „dann sehen wir selbst, ob es mit der schwarzen Kugel seine Nichtigkeit hat.“

Der Vorschlag wurde jubelnd angenommen und die Alte ziemlich spät in der Nacht noch herausgelockt. Die Karten lagen in der gewöhnlichen Ordnung auf dem Tische ausgebreitet, und Hardenfeld, der Ungläubigste von Allen, machte den Anfang.

Frauenlist und Liebe.

Novelle von Emilie Heinrichs.
(Widerrechtlicher Nachdruck verboten).
(Fortsetzung).

Betroffen, fast beschämt blickte Hardenfeld Antonie an und sein Auge folgte der schlanken, herrlichen Gestalt bis zur Thür; ihr letztes Wort hatte ihn mächtig erschüttert und doch kämpfte der alte Stolz gegen diese weiche Regung. Plötzlich, als sie bereits die Thür geöffnet, rief er beinahe bittend:

„Erlauben Sie noch ein Wort, liebes Fräulein!“

Antonie wandte sich rasch um und ihr bleiches schönes Antlitz, der stille, sanfte Vorwurf in dem unwirklichen Blick beschämten den Oberst mehr, als ihre Worte.

Mit einem sonderbaren Gemisch von Mühnung und Härte ergriff er ihre Hand und sagte:

„Ich habe Sie beleidigt, das thut mir weh: verzeihen Sie es dem rauhen Kriegsmann, der keine Verstellung kennt und dem die tollen, widerstündigen Verhältnisse über den Kopf wachsen. Sagen Sie mir, bitte, welches Opfer Sie bringen können, um meinem Hause den Frieden zurückzugeben?“

Antonie schwieg einen Augenblick, die Harmonie ihres Innern war noch zu zerföhrt, um so rasch den ächten Ton zu finden; ihr Blick schweifte nachdenkend und trübe im Zimmer umher und haftete an Klementines sprechend ähnlichem Bilde, das so freundlich und mild auf sie hernieder schaute.

„Für Dich!“ tönte es in ihrem Innern, und ihr Muth und damit die heitere Zuversicht kehrten zurück in ihre Brust.

„Ich sagte Ihnen bereits, Herr Oberst, warum ich eigentlich die Residenz aufgesucht!“ begann Antonie mit ruhigem Tone, ohne auf seine Frage einzugehen.

„Wegen — weil — ja, ja! ich weiß schon!“ erwiderte Hardenfeld stotternd.

„Gut! mein sonderbarer Entschluß erhielt im Grunde erst die rechte Weiße durch — eine Prophezeiung!“ sagte Antonie ernst und bedeutungsvoll.

„Wie?“ rief der Oberst erstaunt und überrascht, „Sie glauben an Prophezeiungen?“

„Warum nicht! Ich habe in dieser Hinsicht einen Glauben, der Berge verjagt!“ scherzte Antonie, die ihre Heiterkeit wieder gewann.

„Wahrscheinlich aus den Karten?“ forschte der Oberst mit einer sonderbaren, auffallenden Neugierde.

Antonie stuzte — kam ihr hier vielleicht

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

meldet, wovon 16 die Prüfung für höhere Mädchenschulen, 2 nur für Englisch und Französisch und die übrigen nur für Volksschulen bestehen wollten. Das Resultat desselben ist diesmal ein ziemlich günstiges zu nennen: 17 bestanden, nur drei erhielten das gewünschte Zeugnis nicht.

Nachdem der bekannte Erfinder des neueren Wiesenbaues, Herr Peterfen-Wittiel, sich bereit erklärt hat, vom 11. Oktober an einen vierzehntägigen Lehrkursus für junge Landwirthe und Wiesenbautechniker zu eröffnen, hat der Minister für Landwirtschaft für solche Techniker, die den Kursus mit Rücksicht auf bestimmte, später von ihnen auszuführende Arbeiten besuchen wollen und eine Empfehlung eines landwirtschaftlichen Vereins beibringen können, eine Staatsunterstützung zugesagt. Dieselbe besteht in der Bestreitung des Honorars und der sonst mit dem Aufenthalt an Ort und Stelle verbundenen Kosten.

Der Kaiser in Schleswig-Holstein.

Der Kaiser, obgleich durch den Tod des ihm nahe befreundeten Prinzen Friedrich der Niederlande, welcher fast sein Altersgenosse war, schmerzlich berührt, ist doch durch den wahrhaft herzlichen Empfang, welchen er überall in ganz Schleswig-Holstein gefunden, ganz außerordentlich erfreut worden und hat seine Befriedigung darüber wiederholt in den freundlichsten Worten ausgesprochen. „In Hannover hat man mich schon überall auf das Beste empfangen und ich bin der Bevölkerung meinen Dank dafür schuldig und hier jetzt in Schleswig-Holstein thut man ganz das Gleiche und wo ich hinkomme, finde ich nur Freude über mein Erscheinen. Sie glauben gar nicht, wie solch ein herzlicher Empfang der Bewohner gerade in meinen neuen Landestheilen mich in meinem hohen Alter erfreut und ich bitte, sagen Sie Allen, die dazu geholfen haben, meinen besten Dank dafür.“ hat der Kaiser zu dem Bürgermeister von Tzshoe gesagt. Zu einem Vertreter der Ritterschaft sprach er: „Es ist mir doppelt erfreulich gewesen, daß die Wahl meines ältesten Enkels Wilhelm gerade auf die Prinzessin Viktoria gefallen ist; das ist eine echte Schleswig-Holsteinerin ihrer Abstammung nach, und so wird meine Familie jetzt doppelt mit diesem schönen Lande und seinen wackeren Bewohnern verbunden. Es ist schade, daß es wirklich nicht anging, daß die Frau meines Enkels, die meinem Herzen jetzt schon sehr nahe steht, uns hierher begleiten konnte. Sie würde eine ungemeine Freude empfunden haben über die Aufrichtigkeit, mit welcher man uns Hohenzollern in ihrem Stammlande jetzt überall empfängt. Nun, hoffentlich macht die Prinzessin im nächsten Sommer einen längeren Aufenthalt an der Seeküste; da können sich alle davon überzeugen, wie hübsch und stattlich sie jetzt geworden ist.“ Solche und ähnliche Aeußerungen, die seine Freude so deutlich zeigen, hat der Kaiser wiederholt auf dem großen Zivilbinder

Die Alte sprach in schlechtem Französisch, da den meisten Offizieren die Flandrische Sprache noch größtentheils unverständlich war, und nachdem sie durch eine kleine auf die Nase geklemmte Brille einen scharfen, dringenden Blick auf Hardenfeld geworfen, begann sie ihre mysteriöse Enthüllung.

„Sie glauben nicht an meine Kunst,“ sagte sie, „und gehöret doch zu den leichtgläubigen, gutmüthigen Deutschen aus dem fernen Norden Europas. Ihre Vergangenheit bezeichnet nur Tapferkeit und ächte Ehre — doch liegt in der Tiefe Ihres Herzens ein schwarzer Verdacht, der Sie mit rasender Tollkühnheit Tod und Gefahren aussuchen läßt. Sie haben in der Heimath eine Braut zurückgelassen, ein schönes, reiches, edles Mädchen — Sie haben sie im Verdacht der schändlichsten Untreue, und den festen Entschluß gefaßt, niemals wieder heimzukehren. Ich sage Ihnen jedoch, Ihr Verdacht ist ebenso grundlos, wie Ihr Entschluß unhaltbar. Sehen Sie, junger Herr, hier liegt Ihre Coeur-Dame, Sie wenden ihr verächtlich den Rücken, und doch ist sie treu und rein wie Gold, und weint und hofft mit Sehnsucht auf den Verlobten. Nicht lange mehr wird es währen, und die Sonne wird blutroth die Flandrischen Felder bescheinen und Blut und Leichen werden das Erdreich düngen. Die schwarze

Kugel gethan. So machte er auch die politische sehr wichtige Aeußerung: „Ich bin jetzt in Danzig gewesen und was dort zwischen dem Kaiser Alexander und uns verhandelt wurde, wird hoffentlich noch mehr zur Befestigung des Friedens in Europa beitragen helfen. Davon bin ich überzeugt.“ Daß diese Worte der Friedensversicherung aus so hohem Munde allgemeine Freude erregten, bedarf wohl keiner Bestätigung. — Ueber die gute Laune des Kronprinzen und die vielen scherzhaften Aeußerungen, die derselbe überall macht, wird jetzt mit lebhafter Freude in allen Volkskreisen von Schleswig-Holstein viel gesprochen. So hat er zu den bei einer Ehrenpforte in Tzshoe versammelten jungen Damen gesagt: „So viel hübsche und tüchtige junge Damen wie in Schleswig-Holstein giebt es doch in der ganzen Welt nicht mehr. Ich habe meinem ältesten Sohne stets gesagt: „Du mußt Dir einmal eine Schleswig-Holsteinerin zur Frau nehmen, denn eine bessere findest Du nirgends, und ich freue mich, daß er meinen Rath jetzt befolgt hat. Schade, daß meine Schwiegertochter verhindert ist, mit herzukommen, die würde eine wahre Freude haben, den herzlichen Empfang, den mein Vater überall in Schleswig-Holstein gefunden hat, jetzt zu sehen.“ (S. N.)

Hamburg, 15. September. Ein Theil der ehemaligen 8. Kompagnie des Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76, welche am 5. April zur Komplettirung eines neuen Regiments nach Danzig verlegt wurde, ist aus dem Dienst entlassen und trifft am Sonnabend Abend mit der Lübecker Bahn hier ein. Morgen Abend kommen die 76er vom Manöver hierher zurück.

Am Mittwoch Abend zeigte der etwas angetrunkene Fuhrmann D. Dorendorf den Gästen der Schmidt'schen Wirthschaft in der Güntherstraße eine Kugel. Als ein Gast ihn fragte, ob dieselbe auch gut im Stande sei, entgegnete Dorendorf: „Gewiß, paßt mal auf“, und legte mit gespanntem Hahn an. Zu seiner Trunkenheit berührte er den Hahn und dieser schnappte in dem Augenblicke ab, als die 6-jährige Tochter Schmidts in die Gaststube trat. Der Schuß krachte und die Kugel der geladenen gewesenen Waffe drang dem Kinde in den Kopf. Der auf der Stelle herbeigeholte Arzt kam zu spät, nach Ablauf einer Viertelstunde war das Kind eine Leiche. Dorendorf, welcher entflohen war, wurde am Donnerstag Morgen verhaftet.

Zur Wiederbesetzung des Pfarramts in Kirchwärd sind von dem Gemeindevorstand in Kirchwärd auf den engeren Wahlausatz gebracht worden: Kandidat Timm aus Hamburg, Pastor Bogenhard aus Stadtsulza, Pastor Lau aus Kiel, Pastor Siemsen aus Neuendorf.

Gutin, 14. September. Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr brannte das Beuzkamp genannte Gehöft des Herrn Dtt, zwischen

Kugel wird Ihr Herz verschonen, doch dicht an ihrem Haupte vorüberfliegen — Feindeshand wird Sie berühren, aus der ein Kamerad Sie rettet mit dem Opfer seines Lebens. Wenn die Sonne mit ihren schrägen Strahlen den Erdgürtel küßt, dann winkt Ihnen in der Heimath ein süßes, heiliges Glück!“

Die Offiziere blickten lachend auf Hardenfeld, der unbeweglich, mit bleichem Gesicht, auf dem sich Erstaunen, Angst und Freude abwechselnd malten, vor der Sibylle stand und ihre prophetischen Worte wie ein heiliges Orakel aufnahm.

Nach, um dem Spotte seiner Kameraden zu entgehen, warf er ihr ein Goldstück auf den Tisch und eilte, von sonderbaren Gefühlen bewegt, ins Freie.

Die Alte hatte seine Vergangenheit wahr und scharf gezeichnet.

Kurze Zeit darauf, am 18. Juni 1815, wurde die Entscheidungsschlacht bei Waterloo geschlagen, die Frieden und Freiheit den unterdrückten Völkern zurückbrachte. Ein starker Streifschuß an der Stirn hätte den tapferen Hardenfeld beinahe in Feindeshand geliefert, wenn nicht der anfangs erwähnte junge Lieutenant ihn mit Löwenmuth der Gefahr entrieffen. — Die schwarze Kugel aber streckte eine Minute später den Wackeren nieder und

Bremsmühlen und Rodensande gelegen, total nieder. Der Besitzer, dessen Frau und der Knecht retteten nur das nackte Leben, das Dienstmädchen verbrannte, weil es der Flamme wegen zur Thür ihrer Kammer nicht mehr hinaus konnte und das einzige kleine Fenster vergittert war. Ehe Hilfe von den zunächstliegenden Gehöften kam, war das Gebäude total eingeeicht. Die Entschungsursache ist unbekannt.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September. Nach vorliegenden Privatnachrichten befindet sich der Kaiser trotz der vielen Anstrengungen, denen sich der greise Monarch unterziehen muß, in erfreulichstem Wohlfsein. Der Kaiser geht nach Beendigung sämtlicher Manöver in Schleswig-Holstein direkt nach Baden-Baden und wird voraussichtlich in Gemeinschaft mit der Kaiserin im Oktober hierher zurückkehren.

Wir haben vor einiger Zeit bereits gemeldet, daß die Kolonialpolitik zunächst nicht von der Tagesordnung verschwinden würde. Ein bezüglicher Passus in dem Wahlaufruf der Freikonservativen wird als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß die Regierung praktisch der Kolonisationsfrage näher treten wolle. Schon gleich nach Verwerfung der Samoavorlage sprach man sich in der damals herrschenden, sehr gereizten Stimmung in Regierungskreisen sehr unumwunden dahin aus, daß man sich bei dem ablehnenden Votum nicht becheiden, sondern in einer oder der andern Form auf die Sache zurückkommen werde. Man wird sich jedenfalls zu diesem Zwecke auf die Forderungen von verschiedenen Seiten stützen wollen. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß der Kolonisationsplan irgendwie bereits eine greifbare Form angenommen hat, so steht doch fest, daß die Frage, sei es nun durch einen Antrag oder in anderer Weise, im Laufe der Session diskutiert und damit der Regierung Gelegenheit gegeben werden soll, sich über ihre Stellung zu derselben auszusprechen.

Wie verlautet, wird im Reichsamt des Innern an einem Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Auswanderungswesens gearbeitet; namentlich soll es sich dabei um die Regelung des Geschäftsbetriebs der Auswanderungsagenten handeln. Es wird jetzt gemeldet, daß in der letzten Zeit die Auswanderung nicht nur aus den östlichen Provinzen, sondern auch aus den westlichen bedeutend in der Zunahme begriffen ist. U. a. sind es Bergarbeiter, die sich zur Auswanderung veranlaßt sehen.

Unter den Reichstags-Abgeordneten wird diesmal Dr. Karl Braun fehlen. Er hatte seinen Wählern in Glogau die Wiederannahme des Mandats zugesagt und sollte am Sonntag

erfüllte die Prophezeiung der „Hexe von Endorf!“

Hardenfeld kehrte nach seiner Heilung zurück in die Heimath, fest und unerschütterlich auf das Wort der alten Sibylle bauend, und führte die schöne Braut zum Altar, die später Klementine das Leben gab. Von dieser Stunde an berührte er kein Kartenblatt, ohne eine heimliche Verehrung, eine Art Dankbarkeit zu empfinden — und obgleich er sich nicht dazu verstehen konnte, das sonderbare Orakel niemals wieder zu befragen, so lebte doch der feste Glaube an die Wahrsagerei aus Karten in der geheimsten Falte seines Herzens wie ein stiller Obdiens. Man wird es demnach erklärlich finden, wie ihn Antonies Worte überraschten und neugierig machen mußten.

„Nun antworten Sie mir doch, mein Kind! haben Sie die Prophezeiung wirklich aus den Karten?“ wiederholte der Oberst seine Frage dringender, mit einer ungeduligen Neugierde.

„Allerdings aus den Karten,“ versetzte Antonie lächelnd. „Ein berühmter Prophet der Gegenwart, auf dessen Altar die Klügsten aller Klassen opfern, hat mir die Zukunft enthüllt und mir die Reise diktiert.“

„Nun, und die Prophezeiung?“ fragte Hardenfeld erstaunt, „darf man sie nicht wissen?“

als Kandidat der Liberalen proklamirt werden. Da traf unvermuthet von ihm die Meldung ein, er sei durch den Tod seiner Tochter, Frau v. Platen, geistig und körperlich so angegriffen, daß er kein Mandat annehmen könne.

Heute sind wieder Ausweisungen von Sozialdemokraten erfolgt, es wurde u. A. von der Maßregel der Zigarrenarbeiter Stahl betroffen, welcher neulich in einer von Ruppel berufenen Versammlung im 6. Wahlkreise seinem so entschieden entgegnetrat und die Kandidatur Hafenclever proklamirte.

Wie offiziös verlautet, gilt es in Regierungskreisen jetzt als wahrscheinlich, daß der Reichstag noch vor dem Landtage zu einer kurzen Session behufs Feststellung des Budgets einberufen werden wird, daß aber die Hauptsession des Reichstages erst nach der Session des Landtages stattfinden wird.

Mit Bezug auf die am 27. k. Mts. bevorstehenden Reichstagswahlen hat, wie die „Post-Ztg.“ berichtet, der preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben die Regierungen u. s. w. veranlaßt, den Wahlvorstehern die genaueste Beachtung der betreffenden Bestimmungen des Wahlgesetzes und des Wahlreglements „mit dem Hinzufügen zur Pflicht zu machen, daß der gesammte Wahlact durch die Verlesung einer wesentlichen Förmlichkeit nichtig werden kann, z. B. wenn während der Wahlhandlung nicht immer mindestens drei Mitglieder des Wahlvorstandes im Wahllokale anwesend sind, der Wahlvorsteher und der Protokollführer gleichzeitig das Wahllokale verlassen haben, oder wenn bei der Wahlhandlung, einschließlich der Ermittlung des Wahlergebnisses die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist.“

Nach officiösen Mittheilungen soll zunächst der Reichstag im November zur Herstellung des Budgets, dann im Neujahr der Landtag und schließlich im Frühjahr der Reichstag zur Hauptsession einberufen werden.

Hannover, 14. September. In der gestrigen Sitzung der hiesigen städtischen Kollegien kam vor dem Eingehen in die Tagesordnung eine peinliche Angelegenheit zur Sprache, die seit einigen Tagen in vielen Kreisen der Stadt Aufsehen erregt. Ueber das Vermögen des Kommerzraths und bisherigen Senators Kämpfer, bekannt durch zahlreiche und manche bedeutende Verlagsunternehmungen, war vor wenig Tagen der Konkurs erkannt, nachdem Herr Kämpfer eben vorher auf seinen Wunsch aus dem Magistrat ausgeschieden war. Von einem der Bürgervorsteher wurde nun angefragt, ob das vielverbreitete Gerücht sich bestätige, daß der bisherige Senator mit den ihm anvertrauten städtischen Klassen nicht gewissenhaft verfahren habe. Der Vorstehende mußte zu seinem Bedauern zugeben, daß die Stadt sich einem Verlust ausgesetzt sehe, über

„Ich habe keinen Grund, sie geheim zu halten, Herr Oberst,“ lächelte Antonie mit schelmischer List. Ihnen allerdings werden die Worte des Sehers mysteriös vorkommen, ungefähr wie die sinnlosen Reden eines Irren, Sie werden eine Ursache mehr haben, Ihren Spott an mir zu schärfen. Ich hingegen schäme durch den Flor der Gegenwart die Wahrheit meines Propheten.“

„Liegt nicht im kindlichen Spiel oft ein tieferer Sinn, als in der gelehrtesten Rede?“ sagte der Oberst feierlich. „Bei meinem Schwerte! mein schönes Kind, ich halte große Stücke auf die Propheten und bitte Sie nochmals, meine Neugierde zu befriedigen.“

Mit komisch-feierlichem Pathos wiederholte Antonie die Worte des Propheten Hellwald, und nachdenkend blickte Hardenfeld, als sie geendet, vor sich hin.

„Sonderbar!“ murmelte er, „welchen Eindruck machen diese Worte auf mich; dasselbe wunderliche Gefühl, das einst in Flandern mich bei der alten Sibylle erfüllte, empfinde ich jetzt. Wollen Sie diese Prophezeiung nicht zu Schande machen, meine Liebe,“ setzte er nach einer Pause hinzu, dann müßte ich Ihre Bestimmung ja auf der Reise erfüllen. Wie steht es aber damit Ihrem Opfer? He?“

„Das Opfer werde ich vollbringen,“ er-

Wie der „Daily News“ aus Rom meldet, ist auf der Eisenbahn von Turin nach Paris zwischen Chiomonte und Salbartrand ein Verbrechen verübt worden, dessen Umstände an den jüngsten Mord auf der Brighton Eisenbahn erinnern. Ein als Eisenbahn Beamter gekleideter Mann betrat ein Koupee erster Klasse, in welchem ein Reisender allein saß. Der Herr wurde verwundet und aus dem Wagen auf das Geleise geworfen. Nach einer in seiner Reisetasche gefundenen Visitenkarte war es Herr Ch. Niemark, deutscher Generalkonsul in Leghorn.

Ueber den Versuch, den Mörder Guiteau zu erschließen, wird aus Washington gemeldet: Die Mannschaften der Gefängniswache entschieden durchs Loos, wer Guiteau erschließen solle wenn er am Fenster seiner Zelle erscheine. Das Loos fiel auf den Sergeanten Masjon, der sofort zur That schritt. Während er das Fenster beobachtete, rief er aus: „Da ist er“, und feuerte sein Gewehr ab. Masjon, der bereits 19 Jahre dient und sich während dieser Zeit musterhaft betragen hat, stellte sich dem Kapitän der Wache mit den Worten: „Ich feuerte den Schuß ab, Kapitän. Ich beabsichtige den Schurken zu tödten. Ich ließ mich nicht anwerben, um einen Mörder zu bewachen.“ Masjon wurde verhaftet. Als die Wachtmannschaften die Zelle Guiteaus betraten, fanden sie ihn auf den Knien in entsetzlicher Angst. Er schrie: „Was wollen diese Männer? Wollen sie mich ermorden?“ Die Kugel streifte sein Ohr, ging durch seinen Rockkragen und schlug in die Zellenwand ein. Guiteau wurde nach einer andern Zelle gebracht, wo ihn ein von außerhalb abgefeuerter Schuß nicht erreichen kann.

In Bristol ist großes Aufsehen verursacht worden durch die Entdeckung, daß eine Ladung von 300 Tonnen Menschenknochen gegenwärtig für Rechnung einiger lokaler Düngefabriken gelagert wird. Die Knochen wurden in Adosito und Konstantinopel verschifft und sind angeblich die Ueberreste der tapferen Vertheidiger von Plewna.

Ein entsetzlicher Doppelmord wurde vor einigen Tagen in einem Hause in Lancingstreet, unweit Eustonsquare, im Nordwesten Londons, verübt. Ein dort wohnhafter Schriftsetzer Namens Emmett ermordete während der Abwesenheit seiner Frau seine zwei Kinder im Alter von 4 Jahren resp. 18 Monaten, indem er ihnen mit einem Tischmesser die Kehle abschnitt. Dann versuchte er sich selber das Leben zu nehmen, indem er mit einem Hammer Streiche gegen seinen Kopf ausführte. Er fügte sich indeß nur geringfügige Verletzungen zu. Emmett wurde ins Hospital gebracht und wird nach seiner Herstellung sich für seine That zu verantworten haben.

Vier feinstreiche Bauern im Herzogthum Altenburg, der Wiege des Skatspiels, setzten sich während des Winters an einem Sonnabend

Das Dorf Elm ist der letzte große Ort im Thal, es wurde von etwa 1000 Menschen bewohnt und hatte Post- und Telegraphenverbindung. Es ist rings von Bergen umschlossen, einige aus diesen Bergen kommende Wildbäche treffen bei Elm zusammen. Der Plattenberg ist 2000 Meter hoch, das Dorf liegt 980 Meter über dem Meerespiegel. Die stürzenden Felsmassen haben 21 Häuser im Unterthal und 10 neue Häuser mit ca. 150 Menschen im sog. Müsli, verschüttet. Das Trümmerfeld ist eine halbe Stunde lang und 20 Minuten breit.

Das Trümmerfeld bietet einen schaurigen Anblick, mächtige Schieferblöcke ragen aus der misfarbenen Masse hervor, Hausstrümmen stecken dazwischen, zerfetzter Hausrath treibt in dem aufgelaufenen Wasser, die Straße sperrt ein gewaltiger Felsblock.

Die Ursache des Bergsturzes ist wohl in dem irrationellen Betriebe des Schieferbruches zu suchen, bei welchem an 100 Leute beschäftigt sind. Ein Bach hatte seit dem Frühjahr zu rinnen aufgehört, wahrscheinlich hatte derselbe sich in einer Spalte verloren und den Grund durchzogen und unteripfult. Der Kantonsförster Seeli hatte die Leute mehrmals gewarnt; man erwartete wohl eine Katastrophe, glaubte sie aber nicht so nahe.

fernten französischen Kolonne ernstlich zu gefährden vermögen.

Großbritannien.

Den „Times“ zufolge werden die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England für die Erneuerung des Handelsvertrages am 19. ds. und zwar in Paris wieder aufgenommen werden. Das Blatt erfährt auch, die französische Regierung werde jetzt ihre Einwilligung zur Verlängerung des bestehenden Vertrages um drei Monate geben.

Afrika.

Die Krisis in Egypten ist endlich beigelegt; die rebellischen Soldaten und Offiziere haben sich mit der Absetzung des Ministeriums Naz Pascha und der Neubildung des Kabinetts durch Scheriff Pascha für befriedigt erklärt. Das neue Kabinet wird die Beziehungen zu den europäischen Mächten aufrecht erhalten.

In Sudan ist ein Aufstand ausgebrochen. Grieger Pascha hat Kordofan besetzt, die Aufständischen sind gegen ihn auf dem Marsche; ihr Hauptziel scheint Chartum zu sein.

Amerika.

Ein Bericht des Landwirtschaftlichen Bureaus, der bis zum 1. d. M. reicht, konstatiert eine große Verschlechterung im Zustande der Baumvorkernter seit dem letzten Bericht in Folge der anhaltenden Dürre; sie beträgt durchschnittlich 72%, die Getreideernte durchschnittlich 60%. Die Verminderung ist Folge der Dürre, welche selbst auf den Tabak Einfluß übt, der 20% Ausfall ergibt.

Von nah und fern.

Hinrichtung. Aus Dortmund, 14. September, wird berichtet: Der am 7. Mai d. J. vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilte 22jährige Schuhmacher Heinrich Pott hoff aus Westfalen bei Rhynern, welcher des am 21. Januar d. J. an der Ehefrau des Schäfers Heinrich Budde begangenen Mordmordes für schuldig erklärt war, ist heute Morgen 6 1/2 Uhr auf dem Binnenhofe des königlichen Amtsgerichts hier selbst durch den Scharfrichter Krauß aus Berlin hingerichtet worden. Das Todesurtheil ist, laut der „Germ.“, durch den Kaiser am 9. d. M. unterschrieben und erst vorgestern der hiesigen Staatsanwaltschaft zugekommen; dasselbe wurde absichtlich geheim gehalten. Von der Uebergabe des Mörders in die Hände des Scharfrichters bis zur Hinrichtung verfloßen 40 Sekunden.

In der **Koblenzer Pentre** im Rhondathale, unweit Kardiff, brach, während 400 Arbeiter in der Tiefe arbeiteten, ein Feuer aus. Obwohl die Flammen mit reisender Schnelligkeit um sich griffen, da die Kohle in dem Bergwerk sehr gashaltiger und entzündbarer Natur ist, gelang es, sämmtliche Arbeiter an die Oberfläche zu schaffen und schließlich den Brand zu unterdrücken.

Kind und heilagend an der Unglücksstätte umherirren. Ein Bauer hatte zwei verheiratete Brüder im Unterthale wohnen, die Frau des einen lag im Wochenbett; seine Frau und seine Mutter hatten sich zur Wöchnerin begeben, nun liegen alle, Frau, Mutter, Brüder und Schwägerinnen unter den Trümmern. In einem der Häuser an der Landstraße waren 15 Personen beim Taufmahl versammelt, sie haben Alle, mit Ausnahme des Vaters des Säuglings ihren Tod gefunden.

25 Leichen sind bis jetzt ausgegraben, wie viele noch unter dem Schutt liegen, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen, 150 Personen werden noch vermisst.

Die Turnerrettungskorps des Kantons sind sofort auf dem Platze erschienen, um überall hilfreiche Hand zu bieten. Der Jammer eines großen Unglücks liegt nicht auf der Unglücksstätte allein, das ganze Land ist in Trauer und Bestürzung. Die Glarner Ständekommission kam bei Besichtigung des Thales zu der Ansicht, daß es keine Rettung für die Verschütteten gebe, der Schutt liegt mehr als 50 Fuß hoch und noch immer ist Gefahr. Die Katastrophe ist noch schrecklicher als die von Goldau, sie hat an der Stelle, wo früher glückliche Menschen wohnten, eine wüste Trümmerhalde geschaffen.

nant Göczel, welcher auf die wiederholte provozierende Frage seines Vorgesetzten, des Hauptmanns Lendl, ob er im Falle eines Kampfes gegen die ungarische Verfassung gegen die Ungarn schießen lassen werde, mit „Nein!“ antwortete, welche Antwort ihm seine Offiziersstellung kostete. In Ungarn nimmt man natürlich sofort Partei für den Gemahregelten und schon sind in Pesth und anderen ungarischen Städten mehrfache Demonstrationen zu Gunsten Göczels erfolgt. Mittlerweile ist auch Hauptmann Lendl von seinen dienstlichen Funktionen entbunden worden und der Kaiser hat den General Edelsheim mit der eingehenden Berichterstattung in dieser Angelegenheit beauftragt. — Am Sonntag hat in Wien die feierliche Inthronisation des neuen Erzbischofs von Wien, Ganglbauer, stattgefunden.

Stalien.

Rom, 15. September. Graf Campello, Canonikus von St. Peter, erklärt in einem Schreiben an den Cardinal Borromeo, daß er, da der gegenwärtige Papst ebensowenig wie sein Vorgänger für die Versöhnung der Kirche mit dem Vaterlande wirke, nach zehnjähriger Ueberlegung zum Protestantismus überetrete. Der Uebertritt fand gestern in der Methodisten-Kirche statt.

Frankreich.

Die Berichte aus Tunis sind geradezu demüthigend für die Franzosen. Man bestreitet nicht mehr, daß die Kolonne des Obersten Correard zu einem wirklichen Rückzuge gezwungen wurde. Tunis selbst scheint bedroht. Die Aufständischen haben die Wasserleitung dieser Stadt abgeschnitten. Sie haben die Bewohner der kleinen Stadt Djedeida, die nur wenige Meilen von Tunis entfernt, an der Eisenbahn nach Algerien liegt, gezwungen, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Vor ein paar Monaten passirten die Franzosen diesen Ort auf ihrem Marsche nach dem Varo. Ihre Landesangehörigen haben dort große Mühlenwerke. Man hat unter dem französischen Protektorat diese Mühlen im Stich lassen müssen. Von neuem hat eine Abtheilung tunesischer Reiter bei Tebessa einen Einfall auf algerisches Gebiet gemacht. Mit einem Wort, trotz allen nach und nach hinübergesandten Verstärkungen sind die Franzosen weit weniger vorgeschritten als vor drei Monaten.

An der Grenze von Marokko wird ein französisches Observationskorps aufgestellt werden, um auf die Regierung dieses Landes, die auf die von Frankreich beanspruchte Grenzberichtigung nicht eingehen will, eine Pression zu üben.

Die Berichte aus Tunis lauten immer ungünstig. Die Aufständischen haben sich so stark organisiert, daß sie die Verbindung zwischen der Hauptstadt und einer 60 Kilometer ent-

Schon mehrere Tage vor dem Unglück hatten sich in dem jäh abfallenden, nur mit wenig Tannen bestandenen Berge, der ganz aus Thonschiefer besteht, bedenkliche Zeichen von Loslösung des Gesteines bemerklich gemacht; am Freitag wurde auf Wunsch der Elmer Gemeindebehörde eine Untersuchung durch den Kantonsförster vorgenommen, wodurch konstatiert wurde, daß die Risse gefährdend seien, doch schien die Gefahr nicht so nahe wie sie in Wirklichkeit war.

Am Sonntag Abend gegen 1/26 Uhr, trat die Katastrophe ein, ein Stück des ostwärts gegen die Tschingelalp zu freistehenden Felsens löste sich vom Hauptstock des Gebirges und verschüttete, ins Unterthal stürzend, die nächstliegenden Häuser. Sobald man dies im Dorfe gewahrte, eilte Alles hin, um den Verunglückten Hilfe zu leisten. Kaum bei der eisernen Brücke angelangt, erfolgte ein zweiter größerer Sturz, welcher nicht bloß alle im Unterthale und weiter unten am Däniberge belegenen Häuser verschüttete, sondern auch die zur Rettung herbeigekommen Menschen unter Felsentrümmern begrub. Wenige Minuten genügten, um vielleicht einem Fünftel der Bevölkerung Elms ein Grab zu bereiten und namenloses Elend über die Gemeinde zu bringen. Herzzerrend ist der Anblick der Leute, welche ihre Angehörigen

weisen Höhe bestimmtes noch nicht angegeben werden könne. Dortmund, 15. September. Die „Westfälische Zeitung“ meldet: Auf der Zeche „Zollern“ fand gestern Nachmittags eine Explosion und schlagender Wetter statt, wodurch vier Personen getödtet, sieben schwer und zehn leicht verwundet wurden.

Von den Verunglückten der Zeche „Zollern“ sind außer den vier sofort Getödteten weitere fünf gestorben.

Baden-Baden, 14. September. Ihre Majestät die Kaiserin traf von Koblenz kommend mittelst Extrazuges heute Abend 10 1/2 Uhr glücklich in Doss ein und fuhr von dort, begleitet von einer Hofdame, in einer Equipage nach Baden-Baden, wo die Ankunft eine Viertelstunde später erfolgte.

Straßburg i. E., 15. September. Die „Lothringische Zeitung“ veröffentlicht einen Erlaß des Statthalters, datirt aus Gaesbeim vom 12. d. Mts., wodurch das Organ der Protestpartei die „Presse von Elsaß-Lothringen“ auf Grund der dem Statthalter zuwidergesetzlichen Vollmachten verboten wird. In Nürnberg und Fürth wurden am 12. ds. sozialdemokratische Wahlaufreife in den Vorplätzen vieler Häuser niedergelegt gefunden. Derselben, in der schweizerischen Vereinsbuchhandlung Hottingen-Zürich gedruckt, trugen die Aufschrift „Zugblatt einer volksthümlichen Reichstagswahl“, ergingen sich in den stärksten Ausbrüchen gegen die bestehende Ordnung und gegen die übrigen Parteien und forderten zur Wahl der sozialdemokratischen Agitatoren Willenberger bezw. Löwenstein auf. Die Polizei in Nürnberg verhaftete fünf Personen, welche der Verbreitung des Aufreufs überzogen sind.

Dänemark.

Auf Ansuchen der Regierung der Vereinigten Staaten hat das Justizministerium in einer Bekanntmachung die allgemeine Aufmerksamkeit darauf hingelenkt, daß die Vielweiberei der Mormonen nach der Gesetzgebung der Vereinigten Staaten ein strafbares Verhältniß ist, gegen welches die Regierung in der letzten Zeit strenge Maßregeln getroffen hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. September. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen Richard Belcredi zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes.

Pesth, 14. September. Nach einem der Regierung zugegangenen amtlichen Telegramm ist die Viehseuche bisher auf Theben und Neuhäuf beschränkt geblieben, die Gerüchte von einer weiteren Ausbreitung der Seuche sind unbegründet.

In Oesterreich-Ungarn beschäftigt die „Afrikaner Lendl-Göczel“ gegenwärtig lebhaft die militärischen wie die politischen Kreise. Lieutenant Antonie ernst, „und soll der Prophet darüber zu Grunde gehen. Doch, Herr Oberst, Sie scheinen sich dafür zu interessieren, eine Prophezeiung hat Ihnen den Neffen geraubt; wie wäre es, wenn Sie sich herabließen, meine schöne Vaterstadt einmal mit ihrem Besuch zu besuchen und das Drakel selbst zu befragen; vielleicht rath es Ihnen ein Gegenmittel — auch könnten Sie dann zugleich meiner Trauung mit Rosen bewohnen.“ (Fortsetzung folgt).

Der Bergsturz bei Elm.

Der ganze herrliche Wiesengrund, der sich ostwärts vom Dorfe bis in die Felsenklust hineinzieht, ist bis über 100 Fuß mit Felsen und Schutt überdeckt. Von den Häusern im Unterthal ist keine Spur mehr. Am gegenüberliegenden Berge sind die Schuttmassen 60 Meter den Berg hinaufgeschleudert worden. Nach Westen und Norden dehnen sich die Schuttmassen so sehr aus, daß der Sernt aus seinem Bette gedrängt wurde und sich einen andern Laufweg suchen mußte. Die ganze Reihe neuer Häuser, welche in den letzten zehn Jahren am westlichen Ende des Dorfes gebaut worden ist, ist vom Erdboden verschwunden, weggestoßen, zertrümmert und zerrieben.

Nachmittag zum Etat zusammen und fanden an dem Spiele so viel Reiz, daß sie, abgesehen von der Zeit, die sie für des Leibes Nahrung und Nothdurft gebrauchten, bis am Montag Morgen 8 Uhr spielten. Die Bauern hatten nicht billig gespielt; einer, der im Pech saß, hatte gegen 1500 Mk. verloren und der Wirth erhielt von den vier Spielern gegen 170 Mk. Spiel- und Zechgeld. Zehn neue Kartenspiele waren von den Spielern verbraucht, über 100 Glas Bier und ein Duzend Flaschen Wein getrunken und etliche gebratene Gänse und Hasen von ihnen während des Spielens genossen worden. Als die Bauern am Montag früh in ihre Wagen stiegen, fuhren sie in das nächste Dorf, um das Spiel fortzusetzen.

König Kalakana, der Beherrscher der Sandwichs-Inseln, trat am 13. September in Liverpool an Bord des White Star-Dampfers „Celtic“ mit seinem Gefolge die Rückreise nach Amerika an.

Epos. Opus I.

Es war mal ein Rinnstein,
Ein breiter und tiefer,
Da gab es mal Regen,
Und siehe, da lief er.

Auch war mal ein Dichter,
Und der war betrunken,
Denn wäre er nüchtern,
Wär' er nicht 'nein gesunken.

Auch war mal 'ne Zeitung,
Von Lügen gewoben,
Denn wäre sie Wahrheit,
So triebe sie oben.

Die fiel in den Rinnstein
Und trieb hin zum Dichter,
Das gab eine Stockung,
Die sahe kein Richter.

Da ward überschwemmet
Dieselbige Straße;
Die Menschen, sie wurden
Belästigt in Masse.

Da wurde verboten
Im nämlichen Lande
Zuvörderst die Zeitung,
Dann die Dichterbande.

Und als sie nicht wichen,
Da kam mit dem Besen
Die Magd und hat sicher
Sie nicht aufgelesen.

Das hat auf der Reise
Erlebet mein König,
Doch in unserm Reiche
Da kümmert's uns wenig.

Wir haben keinen Rinnstein
Und auch keine Zeitung,
Und der einzige Dichter
Bin ich ohn' Vereidung.

Poëm-Bua,
Leibdichter
E. M. d. R. K.

Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Ferdinand Schmidt
Ida Bähr

Waldburg Develgönne
bei Ahrensburg. bei Altona.

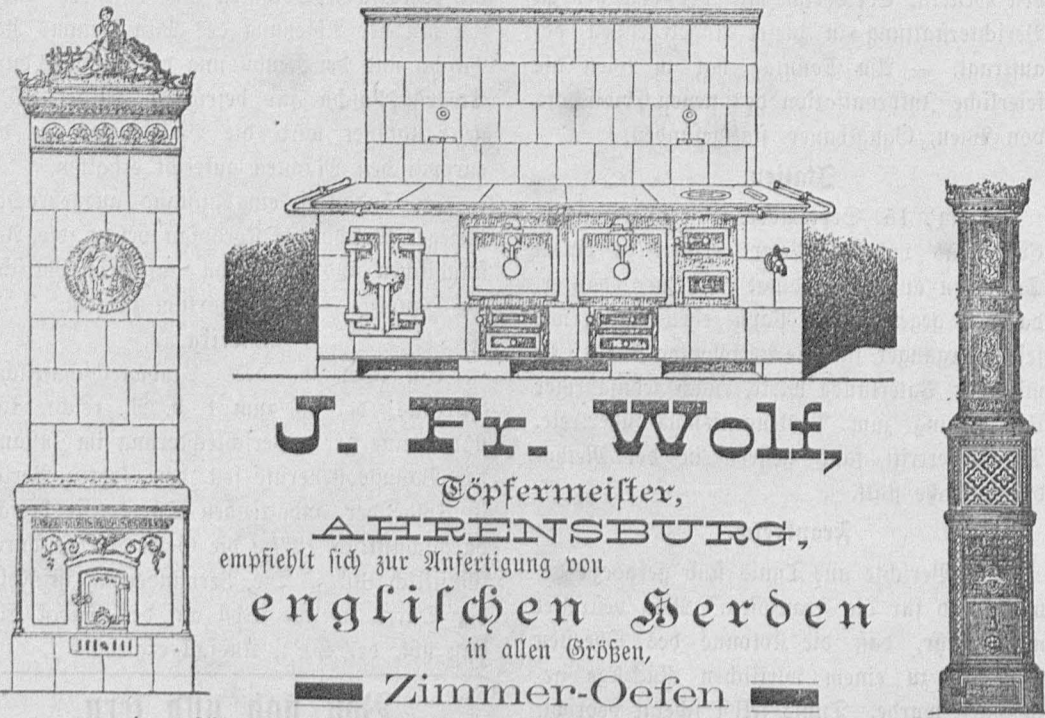
Bekanntmachung.

Diesigenen Gewerbetreibenden, welche Legitimationscheine zum Gewerbebetrieb im Umherziehen für das Jahr 1882 beantragen wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 15. October d. J., event. unter Vorzeigung der alten Scheine im Bureau der unterzeichneten Behörde persönlich zu melden.

Die Gutsobrigkeit.
P. v. M. d.

Vom Fels zum Meer.
Spemann's Illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus. 1881.
Preis vierteljährlich 3 Mark.
Vielseitigkeit und Gebiegenheit der textlichen und künstlerischen Beiträge, vorzügliche technische Ausstattung, sowie der außerordentlich wohlfeile Preis von 1 Mark per Heft machen die Zeitschrift zu einer der besten und billigsten.
Heft 1. vorrätig in

C. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.



J. Fr. Wolf,

Cöpermeister,
AHRENSBURG,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
englischen Herden
in allen Größen,
Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen.
Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.

Eiserne Oefen aller Art.

Zur Herstellung der

Herbst- und Winter-Toiletten

empfiehlt es sich, die Illustrierte Frauen-Zeitung (jetzt schon 56000 Abonnenten) zu halten. Alle 14 Tage erscheint eine Moden-Nummer mit entweder einer Schnittmuster-Beilage oder einem farbigen Modenbilde, sowie eine Unterhaltungs-Nummer von 2 Bogen Umfang, alles aufs Reichste illustriert. Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., die große Ausgabe mit jährlich 36 Modenbildern, 12 Kostümbildern und 12 Kinderbildern kostet vierteljährlich 4 Mark 25 Pf. Bestellungen in jeder Buchhandlung und auf der Post.

Frankfurter Pferde- und Kohlen-Markt-Lotterie.

Ziehung 28. September 1881.
Kommen folgende Gewinne zur Verlosung: Mehrere elegante Equipagen zu 4 und 2 Pferden, circa 80 Reit- und Wagenpferde, prachtvolle silberplattirte Geschirre nebst mehreren hundert von werthvollen Gewinnen. Da verende ich ein Original-Los zu 4 Mk., 7 Lose zu 25 Mk.

Silber-Lotterie der Zoologischen Garten-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.
Höchster Gewinn Werth 6000 Mk. bis zu 25 Mk.; über 500 Gewinne im Gesamtwerthe von 60,000 Mk. Ich verende ein Original-Los zu 4 Mk., 7 Lose zu 25 Mk.

Patent- und Musterrecht-Ausstellungs-Lotterie Frankfurt a. M.

Ziehung Ende September 1881.
Hauptgewinn 30,000 Mk. 1 Gewinn zu 15,000 Mk., 3 Gewinne zu 5000 Mk. u. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160,000 Mk. Dazu verende ich ein Original-Los zu Mk. 1.20, 10 Lose zu 13 Mk. gegen Einzahlung des Betrags oder per Postnachnahme.

Da die Abnahme der Lose rasch von sich gehen wird, so siet baldmöglichster Bestellung entgegen
L. A. Rebitz,

Große Eichenheimerstraße No. 66, Frankfurt a. M.
Größere Gewinne werden telegraphisch gemeldet. Ziehungslisten franco gesendet.

Für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 5. d. M. soll die Auslegung der Wählerlisten für den Reichstag am 27. September d. J. beginnen und wird demgemäß hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Wählerliste für die Gemeinde Ahrensburg

vom 27. September ab im Hotel zum Posthause während 8 Tagen ausliegt.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann in Gemäßheit des § 3 des Reglements vom 28. Mai 1870

dies innerhalb 8 Tagen

nach dem Beginn der Auslegung bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder mündlich zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptung, falls dieselben nicht auf Notarietät beruhen, beibringen.

Der Tag der Wahl ist der 27. October 1881.

Ahrensburg, den 16. September 1881.

Der Gemeindevorstand.
C. H. Barkmann.

10 Mark

zahle ich Demjenigen, welcher mir den Thäter nachweist, der mir von meinen Aekern, Wiesen, Mördern und Weiden, Gras und Heeth stiehlt, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Beimoor, im September 1881.

Conrad Albert

Vollständige Rettung von Trunksucht.

Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel, den weitverbreiteten Trunksuchtigen, nur auf Züchtung begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Rettung von Trunksucht endlich zu begegnen, ist insofern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erfundenes, von höchsten medicinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrügliches, radikales, auch unschädliches Heilmittel ins Leben gerufen zu haben, was zur Beseitigung dieses fürchterlichen Leidens ausreicht, und die Bekümmerniß der, oft hierdurch in Mitleidenschaft gezogenen Familienbände gänzlich zu heben, maßgeblich ist.

Anfragen werden sofort franco und gratis beantwortet durch

G. Schmidt'sch
Apotheker I. Kl.
Berlin, Kastanien-Allee No. 1.

Viele hundert Mark jährlich

ersparen größere Haushaltungen, Hotels, Cafés, Speccereiwarenhändler u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Encros-Preisen beziehen.

- 10 Pfund Afric. Perl Mokka 7.50
- 10 " bester Maracaibo 9.25
- 10 " P. Guatemala 10.75
- 10 " vorzügl. Perl Santos 12.00
- 10 " feinsten Plant. Ceylon 13.00
- 10 " hochfeinster Java 13.00
- 10 " echt Arabischer Mokka 6.50
- 4 " vorzügl. Congo Thee 8.00
- 4 " feiner Souchong Thee 9.00
- 4 " feinsten Imperial Thee 9.00
- 4 " hochfeinster Mandarin Pecco Thee 9.00
- 4 " beste Dual. rein entöltet Cacopulv. 2.00

Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfd. Kübel
Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und kostenfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factoren ausgewählt und wird die vollständigste Reinheit und richtiges Gewicht die wissenschaftlichste Garantie geleistet.
Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

Bernhardt Wijprecht & Cie.
Rotterdam, Wijnstraat 98 u. 100.

Neuestes vom Büchermarkt.

Die Ueberbürdung der Schuljugend
Ein Mahnwort
an Eltern, Lehrer und Jugendfreunde

von
Dr. Friedr. Wilh. Fricke.
Ca. 3 Bogen. — Preis ca. 50 Pf.

Theodor Hofmann's Verlag.
Zu beziehen durch
C. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.